

Beiträge zur Predigergeschichte der Freien Standesherrschaft Trachenberg von 1555—1654.

Soweit dürfte heute die Reformationsgeschichte in der freien Standesherrschaft Trachenberg aufgeklärt sein, daß man die Einführung der Reformation um 1555 ansetzen darf. War schon Prusse in seinem „Geschichtlichen Bericht zur kirchlichen Jubelfeier in Trachenberg 1842“ vorsichtig genug, daß er die Einführung derselben noch für 1554 als offene Frage hinstellt, so enthält auch das in der Sakristei der evangelischen Kirche zu Trachenberg meines Wissens von dem damaligen Superintendenten und jetzigen Generalsuperintendenten Köhler zusammengestellte Verzeichnis der evangelischen Geistlichen im wesentlichen keine andern als die bei Prusse gegebenen Namen und Daten. Die allgemeine Bemerkung Broßmanns in seiner „Festschrift zur 150jährigen Jubelfeier der evangelischen Kirche in Braunsitz“, daß Heinrich III. von Kurzbach erst die Reformation eingeführt habe, ist indes irreführend und in keiner Weise urkundlich begründet. Kluge dagegen in seiner „Geschichte der Stadt Militzsch“ und mit ihm Kaplan Bretschneider, der in seiner „Geschichte und Beschreibung der katholischen Kirche Trachenberg“ und in seinen Aufsätzen „Zur Heimatkunde des Fürstentums Trachenberg“ vielfach noch unbekanntes urkundliches Material aus den katholischen Pfarrarchiven verwertet hat, setzen übereinstimmend den Übertritt des damaligen regierenden Standesherrn Wilhelm von Kurzbach zum Protestantismus, der als Vormund seines Neffen zugleich Militzsch verwaltete, „etwa zwischen 1555—1560“ an. Von da ab seien dann alle frei gewordenen Pfarrstellen mit Anhängern der protestantischen Lehre besetzt worden oder auch die alten Stellen-

inhaber seien durch sein Beispiel zum Übertritt bewogen worden. Mehrfache Anzeichen sprechen in der That dafür, daß man ein einzelnes bestimmtes Jahr für die Einführung der Reformation in der Herrschaft Trachenberg kaum annehmen darf. Der Vorgang wird ähnlich gewesen sein, wie anderwärts vielfach. Der Übergang vom katholischen zum evangelischen Kirchenwesen vollzog sich unter den Auspizien des Landesherrn allmählich. Die kirchenrechtliche Verfassung ist dann erst später erfolgt. Der Übergang zum evangelischen Wesen setzt im Trachenbergischen wohl schon teilweise um 1550 ein, bestimmter von 1555 ab; die evangelische Kirchenordnung unter einem Superintendenten haben wir erst nach 1570 — das traditionelle Jahr von 1577 hat manches für sich — oder erst 1580 anzusetzen.

Wilhelm von Kurzbach's evangelische Gesinnung steht außer Frage. Der neuerdings veröffentlichte Briefwechsel von 1541 zwischen Herzog Albrecht von Preußen und Johann Heß (Corresp.-Bl. IX, 14 ff.), der dem Herzog den Wilhelm von Kurzbach zur Erziehung an seinem Hofe empfiehlt, wirft darauf noch ein besonders helles Licht. Wenn aber Kurzbach am Hofe des evangelischen Herzogs, wie dieser an Heß schreibt, „sobiel möglich zu Gottes ehre, furcht, guten sitten und tugenden“ erzogen worden ist, und der Herzog mit ihm zufrieden war, so könnte man seinen Übertritt zur evangelischen Lehre auch eher als 1555—1560 datieren. Man wird jedenfalls kaum fehl gehen, wenn man ihn sogleich bei der Übernahme der Trachenberger Regierung mindestens als evangelisch gesinnt gelten läßt, der zwar zunächst die alten Verhältnisse bestehen ließ, aber allmählich in allen seinen Kirchen der Reformation Eingang verschaffte. Wäre es anders gewesen, so hätten 1549 die von ihm zur Anlegung der Braunsburger Neustadt aufgenommenen neuen deutschen und wahrscheinlich schwäbischen Kolonisten nicht „deutsche Predigt“ — „d. h. doch wohl Predigt der neuen Lehre“, schreibt selbst Brettschneider auf Grund der im Pfarrarchiv Pomikto befindlichen handschriftlichen *Annotata ex visit. arichipr.* — von ihm fordern können. Daß auch sonst die evangelische Lehre im Trachenbergischen entschiedene Anhänger hatte, dafür kann man auf das von Soffner (Zeitschrift XXXI) veröffentlichte Brieger Ordinationsregister verweisen, das in Matthäus Damarzius einen ge-

borenen Trachenberger enthält. Andererseits steht aber auch fest, daß Wilhelm von Kurzbach noch 1550 den bei ihm im hohen Ansehen stehenden Johann Hertel von Machniz, Pfarrer von Pomizko, für die erledigte Prausnitzer Pfarre berief (Urkunde im Trachenberger Pfarrarchiv), so daß dieser eine Zeit lang beide Pfarreien inne hatte. Das zeigt uns katholische Verhältnisse. Auch steht weiter fest, daß der in Trachenberg 1554 erwähnte Pfarrer Johannes Herrnstädter noch katholisch war, ebenso der in Militisch 1550 erwähnte Johann Molenda. Bei der Visitation des Breslauer Archidiaconus Theodor Vindanus 1579 (Jungniz: Visitations-Protokolle) waren aber schon sämtliche 6 Pfarochien der Trachenberger Herrschaft: Trachenberg, Prausniz, Barga, Weichau, Korsenz und Pomizko mit Pfarrern der Augsburgerischen Konfession besetzt und die Gemeinden evangelisch.

Ich lasse nun das mir zugängliche presbyterologische Material über diese 6 Kirchen folgen, weil bisher darüber sehr viel Unklarheit herrscht. Lückenlos ist es freilich nicht, wird es auch kaum werden. Es sind die verschiedenen Trachenberger Nachrichten verwertet und gesichtet. Die Ortsakten im Königlichen Staatsarchiv werden auch kaum noch einen neuen Namen ergeben, ich habe sie wiederholt durchgesehen. Auch werden die Stroppener Kirchenbücher, die aus jener Zeit die einzigen sind, welche noch in Betracht kommen können, wohl vollständig ausgeschöpft sein. Sie gaben einige wertvolle urkundliche Beläge. So kann ich denn manche Ergänzung und Berichtigung verzeichnen; auch füge ich der Vollständigkeit wegen die alten, mir sicher bekannt gewordenen katholischen Pfarrer bei. Wenn ich absichtlich die Nachrichten aus Ehrhardt in der Hauptsache mit anführe, die in dem umfangreichen Werke zerstreut und nicht leicht auffindbar sind, so wird dadurch das Gesamtbild von der kirchlichen Entwicklung oder doch der evangelisch-kirchlichen Verfassung deutlicher und lebensvoller.

I. Trachenberg.

1. Die Pfarrer.

a. Katholisch.

1414. Peter Banczkrone. (Urk. v. 15. 11. 1414).

1467. Magister Johannes. (Bretttschneider).

1481. Michael Boy. (Urk. v. 1. 3. 1481).

1503. Martin Woytal.

1554. Johannes Herrenstädter. Beztene beiden nach Brett-
schneider.

b. Evangelisch.

1562. 1577. Johann Schaffraniek. Er wird in einer Original-
urkunde vom 8. 5. 1562 und in dem von seiner Hand geschriebenen
Rechnungsbuche aus dem Jahre 1577 erwähnt, das im katholischen
Pfarrarchiv liegt. Über die Dauer seiner Amtsführung sind wir
nicht genügend unterrichtet. Wenn das Visitations-Protokoll von 1579
sich auf ihn bezieht, was nicht unwahrscheinlich ist, so war er noch
katholisch geweiht, aber verheiratet. Er war ein geborener Praus-
nitzer. Die Messe zelebrierte er in priesterlicher Kleidung; Introitus
und Gloria betete er lateinisch, Epistel, Evangelium und Credo
polnisch oder deutsch. Alles andere lutherisch. Neben ihm stand
1566 ein „deutscher Prediger“ Martin Baudemann. Dieser scheint
ihm gefolgt zu sein.

1588. 1589. Martin Baudemann. Er heißt in diesen Jahren
Pfarrer. Prusse und Brettschneider haben ihn beide. Näheres über
ihn ist nicht bekannt. Er dürfte bis 1592 etwa das Amt ver-
waltet haben. Der bei Prusse und Köhler 1591 1592 aufgeführte
Esaias Heidenreich war nach Ehrhardt's sehr entschiedener Be-
hauptung, indem er sich Bd. IV auf einen von Heidenreich selbst
geschriebenen Lebenslauf in seiner Bibel stützt, um diese Zeit in
Groß Wartenberg. Daß Heidenreich zweimal in Trachenberg ge-
wesen sei, dürfte auf einer Verwechslung mit Löwenberg beruhen,
wo er in der That zweimal war.

1593. Hier setze ich Kasanz im Pfarramt. Es wurde von
Kaplan Basilius Wartsch verwaltet. Brettschneider führt ihn unter
den Kaplänen auf mit der Bemerkung „zeitweilig Verwalter des
Pfarramts“. In die Liste der Pfarrer, wie es bisher gehalten
wird, gehört er meines Erachtens nicht.

1594—1599. M. Johannes Josephus Gigas. Die Trachen-
berger Nachrichten kennen ihn nur von der Grundsteinlegung der
neuen, von Adam v. Schaffgotzsch gebauten Kirche am 25. 3. 1597,
bei der er zugegen war. Ehrhardt IV. 640 weiß etwas mehr. Er
war der älteste Sohn des Magister Johann Gigas, Pastor in Frei-

Stadt und später Schweidniß. Unser Gigas war 1586—1594 Pastor in Wangten, Kreis Parchwitz, und kam von hier nach Trachenberg. Zu Ehrhardts Zeiten lebten seine Nachkommen noch in Winzig im Bürgerstande. Bei der Nähe von Beshine dürfte sie Ehrhardt persönlich gekannt haben.

1600—1604. D. Esaias Heidenreich jun. Superintendent der Herrschaft Trachenberg. Sein Lebenslauf ist genau bekannt. Er ist am 5. April 1557 in Schweidniß geboren als Sohn des Pastors Esaias Heidenreich sen. und Ugate Libiß. Da der Vater nach Breslau kam, besuchte er das Elisabethanum und studierte in Wittenberg, wo er die Magisterwürde erwarb. 1576 wird er Pastor zu Groß Wartenberg, zugleich Superintendent jener Herrschaft, 1590 wurde er zu Frankfurt a. D. Doct. theol. und zwar, wie Ehrhardt bemerkt, als Superintendent von Wartenberg. 1592—1600 das erste Mal Pfarrer in Löwenberg, 1600—1604 Superintendent in Trachenberg, 1604—1617 Inspektor in Grünberg, 1617—1621 das zweite Mal in Löwenberg, wo er starb. (Ehrh. III a 427). Außer anderen Schriften ist die von ihm am 11. 12. 1601 gehaltene Leichenrede auf Adam v. Schaffgotsch gedruckt.

1607—1621. Kaspar Schulthius, Superintendent. Er war bisher nur aus der Turmknopfsurkunde vom 1. 11. 1607 bekannt. Ich kann ihn als Pfarrer von Trachenberg noch aus 1621 nachweisen, wo er im Stroppener Taufregister Nr. 68 als Pate bei einer Taufe im Schloß Groß Peterwitz aufgeführt ist. Ich bin geneigt, ihn im Gegensatz zu Ehrhardt III b 367 für den bis etwa 1606 in Langen-Neudorf bei Löwenberg amtierenden Pastor Kaspar Schulz zu halten.

Um 1630. Heinrich Gottwaldt. In den Trachenberger Nachrichten fehlt dieser von Ehrhardt III b. 216 im Stammbaum der Gottwaldt's vermerkte Pfarrer bisher ganz. Wir werden ihn unbedenklich zwischen Schulthius und Guttermuth setzen dürfen. Vielleicht war er auch Superintendent, da der gleichzeitige Braunsdörfer Pfarrer nicht Superintendent war. Er ist 1583 geboren, wurde 1613 Pastor in Jedlitz bei Steinau, 1618 in Weichau, „endlich“ in Trachenberg.

Circa 1643—1650. M. Johannes Guttermuth, Superintendent. Er kam von Powitzko und starb 1650. Die Pfarre wurde nach

seinem Tode nicht mehr rite besetzt. Sein Sohn Cölestinus Friedrich Guttermuth ist am 10. Juni 1659 in Frankfurt a. D. immatrikuliert.

1650—1654. In dieser Zeit verwaltet sein Schwiegersohn Diaconus Karl Friedrich Giffau das Pfarramt bis zu seiner Vertreibung durch die Kaiserliche Reduktionskommission 22. März 1654.

Die Trachenberger evangelischen Pfarrer dürften damit, falls nicht zwischen Schulthius und Guttermuth noch einer einzureihen ist, vollzählig festgestellt sein. Die Reihe der Diaconen dagegen ist lückenhafter.

2. Die Kaplanen und Diaconen.

a. Katholisch:

Vor 1414. Simon. Nach Prusse Stadtkaplan.

1481. Martin Thomkewig. Der erste Altarist. (Urk. v. 1. 3. 1481).

1503. Paulus Mirabilis. (Prusse und Brettschneider).

b. Evangelisch:

1566. Martin Baudemann. Er ist 1566 als deutscher Prediger erwähnt. Im Diaconat muß er mindestens bis 1580 gestanden haben. Denn anscheinend ist es derselbe, der die Pfarre Powitzo von Trachenberg aus verwaltet hat. (Jungnitz: Visitationss-Protokoll von 1579).

1593—1595. Basilius Bartsch. Er heißt Kaplan, verwaltet aber zeitweise das Pfarramt. (Brettschneider.)

1607. Johannes Baudemann. Er steht in der Turmknopf-urkunde v. 1. 11. 1607. Mit ziemlicher Sicherheit dürfen wir ihn für den Sohn Martin Baudemanns halten, also nicht identisch mit Joh. Baudemann bei Ehrh. I. 643. Unser Baudemann war „Dracobyrgensis“ und studierte 1601 in Frankfurt a. D. (Universitäts-Matr.) Wir werden auch kaum fehl gehen, wenn wir die beiden 1637 in Frankfurt inscribierten „Drachenberger“ Studenten Basilai und Johannes Baudemann als seine Söhne ansehen. Sie hatten ein eigenes Unglück. Die Matrikel schreibt von ihnen: spoliati a militibus ipso die inscriptionis.

1636. Petrus Thomkius. Bisher unbekannt. Er ist 1636 im Stroppener Taufbuch Nr. 38 als Pate erwähnt.

1646—1654. M. Karl Friedrich Giffau. Ehrhardt I. 350 gibt folgenden Lebenslauf: Geboren am 8. Februar 1624 zu Friedeck in Mähren. Seine Eltern waren Leutnant Johann Giffau unter General Colloredo und Marjane Tschädin. Seine früh verwitwete Mutter zog 1628 nach Trachenberg. Er besuchte das Gymnasium zu Thorn, studierte in Königsberg, wo er Magister wurde. 1645 erhielt er das Kantorat in Trachenberg, wurde am 10. Oktober 1646 in Breslau ordiniert und wurde Diaconus. Er heirate am 19. 11. 1648 Anna Katharina Guttermuth, Tochter des Superintendenten. Von 1651 verwaltete er das Pfarramt, wurde Oculi 1654 vertrieben, ging zunächst nach Winzig, 1655 als Pastor nach Dieban und 1660 an die Magdalenenkirche in Breslau, wo er am 27. Januar 1677 starb. Sein Sohn Johann Ernst war Pastor in Bernstadt.

3. Kantoren.

1592—1602. Valentin Grege. Ging als Kantor nach Stroppen, wo er 1644 starb.

1613. Bartolomäus Wiberianus. Er wurde bald Pfarrer zu Weichau und später in Powigo. Ordiniert 13. Dezember 1613.

1638. Karl Dittrich. (Stroppener Taufbuch Nr. 87) Pate bei der Familie des Oberamtmanns Johann Ursinus in Groß Peterwitz, wohl einem Gliede der Barger Pfarrersfamilie.

1645—1646. Karl Friedrich Giffau. Wird Diaconus.

1683. Joan Caldor. Im Stroppener Taufbuch mehrfach Pate. Auf ihn möchte ich deshalb aufmerksam machen, weil es scheint, als sei nach der Reduktion die Schule noch lange evangelisch geblieben.

II. Prausniß.

1. Die Pfarrer.

a. Katholisch:

1484. Nikolaus Rothe. (Staatsarch. Rep. 45, D.-U. Pr. vol. II.)

1454. Thomas Dompnig. (D.-U. vol. II.) Nach Broßmann, fälschlich Dampiz genannt, soll er von 1456—1470 hier gewesen sein.

1505. Laurentius Hertil. Plebanus. (Staatsarch. D.-A. Pr. vol. II.)

Bis 1550. Simon Habicht. Er war der zweite Nachfolger des vorigen. (Brettschneider). Habicht starb 1550.

1550—1552. Johannes Hertel v. Machniß, zugleich Pfarrer von Powitzko, der Bruder des Laurentius. Freiherrl. Kurzbachischer Rat und oft Begleiter und Bevollmächtigter Wilhelms von Kurzbach. Als er 1552 Kanonikus des Breslauer Domkapitels wurde, verzichtete er auf die Pfarrei Prausniß, blieb aber noch Besitzer der Maria-Heimsuchungskapelle vor der Stadt. Er starb 1559 als Kanzler des Domkapitels. (Brettschneider.)

Von 1553. Thomas Baptista Krzon. Wird evangelisch. Es ist nicht ausgemacht, wann. Brettschneider meint, er habe sich einige Jahre katholisch gehalten.

b. Evangelisch:

Bis etwa 1584. Thomas Baptista Krzon. Die Schreibweise bei Prusse und Göttsche ist falsch. Nach Brettschneider amtiert er „bis nach 1573“, ich fand ihn noch 1583 erwähnt (St.-A. Rep. 45, D.-A. Prausn. vol. III). Auf ihn wird die Schilderung der Visitations-Protokolle von 1579 gehen. Er war katholisch geweiht, feierte die Messe fast ganz nach katholischem Ritus, nur hie und da mischte er Deutsches und Polnisches bei. Die katholischen Zeremonien beobachtete er nicht alle. Er war verheiratet, jedoch damals seine Frau schon verstorben. Hier sehen wir ziemlich genau in den Übergang vom katholischen zum evangelischen Kirchenwesen hinein.

1584 bis um 1600. Kaspar Vogel. Er soll der erste Superintendent der Herrschaft Trachenberg gewesen sein. So stellt es Anders dar. (Gesch. der evang. Kirche Schlesiens, 35). Heinrich III. von Kurzbach habe 1577 die kirchlichen Verhältnisse geordnet, um 1580 sei ein Superintendent, eben Kaspar Vogel, angestellt worden. Auch nach Prusse und Brettschneider wurden bald nach 1577 die Kirchen der Herrschaft einheitlich zusammengefaßt. Nach Ehrhardt III b 386, 389 stammte Vogel aus Neumarkt, war 1568—1572 Diakonus in Löwenberg, kurze Zeit 1572 Diakonus in Schönau (IV. 534), vom November 1572—1581 Archidiaconus in Löwenberg, soll dann Pastor in Fischbach gewesen sein und kam „zu letzt in die Stadt Prausniß.“ So kommen wir gut auf das

Jahr 1584, das Broßmann als das Jahr angibt, in dem die katholische Kirche St. Jacobi den Evangelischen übergeben worden sei. Von einer erst damals erfolgten Übergabe kann allerdings keine Rede sein, denn die Kirche war bereits unter Arzon evangelisch. Wohl aber kann die Prausniger Tradition das Jahr deshalb festgehalten haben, weil jetzt mit der Superintendentur Bogels das evangelische Kirchenwesen rechtlich fest begründet war. Vogel dürfte bis um 1600 hier amtiert haben. Einigermassen fällt auf, daß ihn Ehrhardt nicht als Superintendent bezeichnet.

1601—1617. Nikolaus Borhammer. Er war der zweite Sohn des Magisters Steffan Borhammer, Pastors zu Lobendau, Lüben und Haynau und ist in Lobendau, 22. Mai 1563, geboren. Verheiratet war er mit Elisabeth Hübner, Tochter des Prokonsuls Elias Hübner. 1587—1595 Archidiaconus in Lüben, kam er 1595 als Pfarrer nach Prausnitz. (Ehrh. IV. 542.) Sinapius Dlsn. II. 592 läßt ihn am 12. April 1588 Diaconus zu Lüben, am 23. November 1595 dort Pastor werden. Er wurde am 4. Februar 1599 von da vertrieben und kam 9. Februar 1601 nach Prausnitz, wo er 1617 starb. Diese Daten werden richtiger sein. Unter ihm scheint die Kirche erneut oder neu gebaut zu sein nach der Inschrift: über der Thür: Est exstructa Domus Nicolao Praeside Templi Sub Bockshammero, fausta sit illa diu. Zu Borhammers Zeit hat auch die Stadt Prausnitz das große Statut vom 4. April 1614 erhalten, in dem gleich in den ersten Paragraphen die kirchlichen Verhältnisse und besonders das kirchliche Leben in Bezug auf Gottesdienstbesuch, Sonntagsheiligung, Trauungen u. a. sehr streng geordnet wird. (Staatsarchiv. Rep. 45, D. A. Prausnitz vol. II). Wenn Broßmann nach Borhammer Heinrich Gottwaldt nennt, so liegt hier sicher ein Irrtum vor. Übrigens nennt Sinapius den Borhammer Senior.

1618—1638. Johannes Gottwaldt. Er ist nach der Stammtafel (Ehrh. III b 216) 1588 als Sohn des Rämmerers Jeremias Gottwald in Greifenberg geboren. Er wurde Rektor (wo?) und 1618 Pastor in Prausnitz und starb hier 1638. Seine Frau Katharina war die Tochter des Rektors Brachmann in Guhrau, mit der er sich 1624 verheiratete. Er war ein naher Verwandter des Trachenberger Pfarrers Heinrich Gottwaldt.

1639—1654. Wolfgang Schaarschmidt, Senior. Er ist aus Zitta-Busat und am 10. Januar 1633 für Weichau ordiniert. (Siegn. Ord.-Cat.) Am 10. November 1654 wurde er vertrieben und ging zunächst nach Stroppen. Hier wurde seine Tochter Dorothea mit Friedrich Ferdinand Fuchs, Syndikus von Löwenberg, 1656 getraut. (Traureg. 29). Später kam er nach Fraustadt. (Broßmann).

So kann auch die Liste der Brausnitzer Pfarrer in diesem Zeitraum als ziemlich vollständig gelten.

2. Die Diakonen.

Hier ist man versucht anzunehmen, daß nicht ständig ein zweiter Geistlicher da war, wenn nicht Prusse bestimmt behauptete, daß in Brausnitz ständig ein polnischer Kaplan gewesen sei. Bisher war auch keiner bekannt außer dem von Broßmann ohne Quellenangabe genannten Kesselhut. Ich kann aber noch einen urkundlich nachweisen, so daß wir jedenfalls mit Diakonen von Brausnitz rechnen müssen.

1577. Georg Grennicus. In einem Briefe vom 4. September 1567 zeigt Grennicus dem Herzog Georg von Siegnitz und Brieg an, daß er in Brausnitz unlängst angezogen ist und darin verharren müsse. (St.-A. Rep. 45, D.-A. Pr. I.) 1571 war er Kaplan in Winzig. (Corresp.-Bl. X 232).

? Johannes Kesselhut. (Broßmann, vermutlich nach dem Pfarrarchiv oder nach den „geschichtlichen Bruchstücken“ von Storch 1842).

3. Die Kantoren.

Auch unter den Brausnitzer Kantoren finden wir Theologen, wie das in der ältesten evangelischen Zeit sehr häufig war.

1562. Ein Theologe. Leider mit dem Namen nicht genannt. Brief des Wilhelm von Kurzbach vom 14. März 1562 an den Herzog von Dels. Er bittet „einen jungen Mann, der in Brausnitz Schule gehalten“ ordinieren zu lassen. Der Brausnitzer Pfarrer habe ihn auch empfohlen. (St.-A. Rep. 45, D.-A. Pr. III.)

1570. Christof Frümter. Geboren zu Frankfurt a. D., studierte er in Frankfurt und Wittenberg, ist 1566 Lehrer in Soldin, 1569 Rektor zu Baden in Osterreich, 1570 Kantor in Brausnitz, 1571 Diakonus in Wohlau, 1572 Pfarrer in Alt Wohlau, 1579 Hof-

prediger in Brieg, 1592 Pastor zu Korschitz und Stronn, stirbt 1618. (Ehrh. II 81).

1637. Jacobus Agricola. (Stropp. Taufreg. 28).

III. Bargaen.

a. Katholisch:

1335 wird die Kirche zuerst im Dezemregister des Nuntius Galhardus erwähnt. (Neuling).

1503. Gregorius. Er ist nur von Prusse erwähnt.

1548—1562. Jacobus Chudoreh. Er hatte Jahre lang wegen einer Erbteilung Unannehmlichkeiten. Wilhelm von Kurzbach nennt ihn 1548 „Der widrige Jacobus Chudoreh, Pfarrer zu Barga“. Er selbst nennt sich in einer Bittschrift an Kurzbach vom 3. Mai 1562 „ich armer alder vorlebter Pfarher.“ Ich nehme an, daß er katholisch war und bis zu seinem Tode blieb, grade auch weil in der Bittschrift jeder Hinweis auf seine etwaige Familie fehlt, was in diesem Falle sehr nahe gelegen hätte.

b. Evangelisch:

1584. Blasien. „Sr. Blasien, Pfarr zu Barga, so das Kind auch taufet“ wird von Hans v. Schweinichen unter den Paten seines Sohnes angegeben. (Busching II. 181). Die Taufe fand am 5. Februar 1584 in Pafuswitz statt.

1601—1602. Jakob Urfinus (Cuclio). Er war der Sohn des Pastors Georg Urfinus aus Mühlwitz. Er scheint in Wartenberg geboren zu sein. (Cod. Dipl. Sil. XXVI. 141). Er schrieb 1601 mit seinem Bruder Abraham Epithalmien zur Vermählung des Trachenberger Hauptmanns Bartolomäus von Sacé. Sein Bruder Abraham war Kantor an der Schule zum heiligen Geist. Er hatte noch zwei Brüder Johann und Georg.

1608—1617. M. Georg Urfinus. Er stammt nicht aus derselben Linie, wie sein Vorgänger, sondern war ein Meißener und am 5. November 1599 ordiniert. (Siegn. Ord. Cat.). Er kam 1599 nach Prittag, 1608 nach Groß Bargaen, wurde 1617 Senior in Steinau bis 1631, darauf ging er nach Schmellwitz und 1633 nach Herrmannsdorf, wo er starb. (Ehrh. I. 601). Verheiratet

war er: 1) 1608 mit Eva Heußler, Witwe des Bürgermeisters Melchior Bohem aus Winzig, 2) 1612 mit Marie Jäger.

1638. Paulus Stark. Den bisher nur bei Goedsche ohne Jahreszahl genannten Pfarrer von Bargaen kann ich für 1638 aus dem Stroppener Taufbuch 1638 Nr. 37 urkundlich belegen.

1652—1654. Johann Donatus Wiberianus. Ihn erwähnt Prusse. Ich kann ihn auch für diese Jahre im Stroppener Taufbuch nachweisen. Er erlebte die Reduktion der Pfarre. Daß er der Sohn des Powiżko'er Pfarrers Bartolomäus W. gewesen, kann man nur vermuten. Aber es liegt nahe. Sinap. Dln. I. 423 erwähnt, daß ein Johann Faustus Wiberianus 1654 in Trachenberg geboren ist, der 1676 als Pastor in Briesa starb; und I. 450 einen 1661 in Winzig geborenen Johann Donatus Wiberianus, der 1693 Pastor zu Borau und dann zu Stampen war. Das könnten leicht Söhne des Bargaener Exulanten sein. Dieser oder wenigstens seine Frau hätte dann zuerst in Trachenberg Zuflucht genommen, wo man noch Angehörige des früheren Kanzlers Münchmeyer, des Großvaters, vermuten könnte.

Bemerkt sei, daß bis zur Reduktion die kleine Ortschaft Klein Gleschwiß, noch heute im Volksmunde Ploze genannt, parochial zu Bargaen gehörte, von 1654 ab aber sich nach Stroppen hielt. Jungniß, Visitations-Protokoll von 1666 p. 455: „Plotze sive klein Klischwitz comprehendit tantummodo aliquot hortula nos, quorum quivis pariter unum grossum parcho dare tenetur, sed a tempore reformationis se ab ecclesia Gross Bargaensi separarunt et Stroppensi conjuxerunt, et nec hoc evincere potest.“

IV. Weichau.

Weichau wird 1305 im liber foundationis erwähnt. Über die sicherlich alte Kirche ist nur bekannt, daß eine solche schon 1400 gestanden haben soll, und daß sie 1579 evangelisch war. Auch die ersten evangelischen Pfarrer sind unbekannt.

1613—1618. Bartolomäus Wiberianus. Er war 1613 Kantor in Trachenberg, cancellarii Trachenb. gener, wurde 13. Dezember 1613 in pago Weichau baron. Trachenberg ordiniert und muß 1618 nach Powiżko gegangen sein.

1618—1626 (?). Heinrich Gottwalbt. Über seinen Lebensgang vergleiche bei Trachenberg. Prusse läßt vor 1620—1626 Esaias Heidenreich in Weichau sein. Das ist natürlich nicht richtig, da dieser schon 1621 in Löwenberg starb. Aber seinen bestimmten Zahlen, die er sonst nicht gibt, kann doch etwas Richtiges zu Grunde liegen, zumal seine andern Daten meist gut zutreffen, und er auch einigermaßen kritisch gearbeitet hat. Dann aber hatten wir nur eine Verwechslung der Namen, aber Gottwalbt's richtige Amtszeit. Er könnte sehr gut 1626 nach Trachenberg gegangen sein.

1626—1633. Michael Großmann. Er kommt nur bei Prusse vor. Er kann aber nur bis 1633 in Weichau gewesen sein, da dann schon Schaaarschmidt hier ist. Vielleicht ist er der Michael Großmann, der am 15. August 1623 in Liegnitz als Pastor von Morkau in distr. Gurau ordiniert ist. (Corr.-Bl. IX. 135). Ehrhardt läßt ihn von 1629—1654 in Deutsch Kessel sein. Söhnel (Corr.-Bl. XIII. 138) weist ihn für Deutsch Kessel nur 1652—1654 zu. Er könnte also sehr gut von Morkau nach Weichau gekommen und müßte von dort nach anderswo hingegangen sein. 1654 wurde er Pastor in Senitz, Fürstentum Brieg, wo er 1671 starb. 71 Jahre alt.

1633—1639. Wolfgang Schaaarschmidt. Bekannt aus dem Liegnitzer Ordinations-Katalog. Er war 1636 verheiratet. (Stroppener Taufregister) und ging 1639 nach Braunsitz. Näheres dort.

1639—1643. Melchior Reichwig. Er ist nach Prusse in Breslau am 19. April 1639 ordiniert, auch 1641 im Taufbuch zu Stroppen als Pfarrer von Weichau bezeugt und ging 1643 nach Powitzko. Prusse sagt 1642.

1643—1654. Gottfried Bohl. Er ist 1597 geboren, kam wohl nicht vor 1643 nach Weichau, versah von hier aus seit 1647 vielfach die Kirche zu Stroppen, die von 1647 bis Anfang 1650 verwaisst war, und wurde 1654 vertrieben. In Stroppen wurde er sehr bald als Diaconus wieder angestellt. (Näheres Corr.-Bl. XI 120).

V. Korfenz.

Die Nachrichten über Korfenz sind äußerst dürftig.

1592. Ulrichus Karolus. Er ist als Pfarrer von Korfenz nur bei Prusse erwähnt. 1582 war er Diaconus in Stroppen und hier verheiratet. (Corr.-Bl. XI. 117).

1650. Niklaß Baumann. Auch ihn habe ich nur bei Prusse gefunden.

VI. Powitzko.

1. Die Pfarrer.

a. Katholisch:

1410. Lorenz Rumeize, Domherr. (Cod. Dipl. Sil. XXV. 177.)

1414. Matthias Gawste. (Häusler, Urk. 166).

1524—1559. Johannes Hertel von Machniß. Stirbt als Domherr 1559. (Vergl. bei Frausniß).

b. Evangelisch:

Fast scheint es, als habe Powitzko bald nach 1559 keinen eigenen evangelischen Pfarrer gehabt. Wenn das Visitationsprotokoll von 1579 die Verhältnisse nicht nur für das eine Jahr, sondern für längere Zeit charakterisiert, so ist Powitzko von einem polnischen Kaplan verwaltet worden, der dem deutschen Prediger in Trachenberg unterstellt war. „Ecclesiam in Powitzko regit per capellanum concionator Germanicus Trachenbergi habitans.“ Das wäre dann Martin Baudemann gewesen. Prusse berichtet, es sei ständig ein Diakonus in Powitzko gewesen. Er meint allerdings ein Diakonus neben dem Pfarrer. Aber einen Pfarrer macht er vor 1626 auch nicht namhaft.

1618—1626. Bartolomäus Wiberianus. Er ist der erste bekannte ev. Pfarrer und stammte aus Hoyerßwerda, war 1613 Kantor in Trachenberg, kam nach Weichau und muß 1618 hierher gekommen sein, da 1618 Gottwaldbt in Weichau ist. Sein Schwager Münchmeyer war bei ihm Diakonus. Er blieb vermutlich bis 1630 dort. Prusse erwähnt ihn für 1626.

1630—1646 ja. M. Johann Guttermuth. Er wurde am 4. November 1630 nach Powitzko berufen (Brettschneider) und ging 1642 oder 1643 nach Trachenberg.

1643—1654. Melchior Reichwiß. Nach Prusse für Weichau 1639 ordiniert, kam er 1643 nach Powitzko und wurde bei der Reduktion von hier vertrieben. 1641 begegnet uns ein Kaspar Reichwiß, Stadtschreiber in Steinau.

Die Diakonen.

1620. Christian Münchmeyer. Er ist der erste uns bekannte Diakonus und höchst wahrscheinlich ein Sohn des Trachenberger Kanzlers. Er ist 1607 unter den in Frankfurt a. D. Immatrikulierten und dort als Trachenberger vermerkt (Frankf. Matrikel) und am 4. Dezember 1620 in Siegnitz zum diacon. in Powitzko prope Trachenberg ordiniert. (Siegn. Ord.-Cat).

1626. Jeremias Kother, Ord. 24. Juni 1626. Diesen Geistlichen hat nur Prusse. Er sei von Ulrich von Schaffgotsch zum polnischen Diakonus nach Powitzko aus Ober Glogau berufen. Vor ihm habe er den Bartolomäus Accoluth, Pfarrer in Glausche bei Ranslau, berufen. Dieser sei aber nicht geeignet gewesen.

1652. George Goworreck (Koborek) jun. Er wurde in Breslau am 27. November 1652 für Powitzko ordiniert und „1652 allda exulant“ (?), bekam aber bald das Pastorat in Laskowitz, wo er 1652—1691 amtierte und im Alter von 66 Jahren am 19. November 1691 starb. (Ehrh. II 217). Er war angeblich aus Wartenberg. Ehrhardts Angaben scheinen mir nicht genügend sicher. Denn wenn er erst Ende 1652 für Powitzko ordiniert sein soll und schon 1652 vertrieben, so bleibt eigentlich keine Amtszeit für Powitzko übrig. Wenn Goworreck nach Powitzko gegangen ist, sieht man nicht recht ein, weshalb er nicht bis zur Reduktion 1654 geblieben sein soll. Mir scheint daher seine Powitzkoer Tätigkeit nicht aufgeklärt.

Stroppen.

Kademacher.

